

**Sir Simon  
Rattle**

**Die  
Schöpfung**

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks

**BR SO**

23–24

**Donnerstag**  
**21. September 2023**

**Freitag**  
**22. September 2023**

**20.00 – 22.00 Uhr**  
**Herkulesaal der Residenz**  
**1. Abo D**

**23–24**

Konzerteinführung um 18.45 Uhr  
mit Benjamin Bruns  
Moderation: Michaela Fridrich

## **Mitwirkende**

Sir Simon Rattle  
Leitung

Lucy Crowe  
Sopran (Gabriel, Eva)

Benjamin Bruns  
Tenor (Uriel)

Christian Gerhaher  
Bariton (Raphael, Adam)

Chor des Bayerischen Rundfunks  
Einstudierung: Peter Dijkstra  
Chorsolistin: Merit Ostermann, Mezzosopran

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks

**BR-KLASSIK: Live-Übertragung in Surround**  
im Radioprogramm am Fr., 22. September, 20.05 Uhr  
Pausenzeichen: Bernhard Neuhoff im Gespräch mit Simon Rattle

**Video-Livestream / TV-Sendung des Konzerts in Ottobeuren**  
So., 24. September, 15.30 Uhr  
br-klassik.de und brso.de sowie auf 3sat

**On Demand**  
br-klassik.de und brso.de

# Programm

Joseph Haydn

## Die Schöpfung

Oratorium in drei Teilen für Soli, Chor und Orchester, Hob. XXI:2

### Erster Teil

1. Einleitung. Die Vorstellung des Chaos  
Rezitativ mit Chor (Raphael, Chor, Uriel). Im Anfange schuf Gott
2. Arie mit Chor (Uriel, Chor). Nun schwanden vor dem heiligen Strahle
3. Rezitativ (Raphael). Und Gott machte das Firmament
4. Chor mit Sopran-Solo (Gabriel, Chor). Mit Staunen sieht das Wunderwerk
5. Rezitativ (Raphael). Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser
6. Arie (Raphael). Rollend in schäumenden Wellen
7. Rezitativ (Gabriel). Und Gott sprach: Es bringe die Erde Gras hervor
8. Arie (Gabriel). Nun beut die Flur das frische Grün
9. Rezitativ (Uriel). Und die himmlischen Heerscharen
10. Chor. Stimmt an die Saiten
11. Rezitativ (Uriel). Und Gott sprach: Es sei'n Lichter
12. Rezitativ (Uriel). In vollem Glanze steigt jetzt
13. Chor mit Soli (Gabriel, Uriel, Raphael, Chor). Die Himmel erzählen die Ehre Gottes

PAUSE

### Zweiter Teil

14. Rezitativ (Gabriel). Und Gott sprach: Es bringe das Wasser
15. Arie (Gabriel). Auf starkem Fittiche schwinget sich
16. Rezitativ (Raphael). Und Gott schuf große Walfische
17. Rezitativ (Raphael). Und die Engel rührten ihr 'unsterblichen Harfen
18. Terzett (Gabriel, Uriel, Raphael). In holder Anmut steh'n
19. Terzett und Chor (Gabriel, Uriel, Raphael, Chor). Der Herr ist groß in seiner Macht
20. Rezitativ (Raphael). Und Gott sprach: Es bringe die Erde hervor
21. Rezitativ (Raphael). Gleich öffnet sich der Erde Schoß
22. Arie (Raphael). Nun scheint in vollem Glanze der Himmel
23. Rezitativ (Uriel). Und Gott schuf den Menschen
24. Arie (Uriel). Mit Würd' und Hoheit angetan
25. Rezitativ (Raphael). Und Gott sah jedes Ding
26. Chor. Vollendet ist das große Werk
27. Terzett (Gabriel, Uriel, Raphael). Zu dir, o Herr, blickt alles auf
28. Chor. Vollendet ist das große Werk

### Dritter Teil

29. Rezitativ (Uriel). Aus Rosenwolken bricht
30. Duett und Chor (Eva, Adam, Chor). Von deiner Güt', o Herr und Gott
31. Rezitativ (Adam, Eva). Nun ist die erste Pflicht erfüllt
32. Duett (Adam, Eva). Holde Gattin! / Teurer Gatte!
33. Rezitativ (Uriel). O glücklich Paar!
34. Chor mit Soli. Singt dem Herren alle Stimmen!

# Die Schöpfung

## Handlung

### Erster Teil: Tage 1 bis 3

Nach der mit »Die Vorstellung des Chaos« überschriebenen Orchestereinleitung des Werkes, in der starke dynamische Gegensätze und kühne harmonische Wendungen musikalisch den Eindruck des Ungeordneten vermitteln, beginnt der Erzengel Raphael vom Schöpfungswerk des ersten Tages zu berichten: der Erschaffung von Himmel und Erde und der Scheidung von Licht und Finsternis. Wie bei allen narrativen Abschnitten des Werkes, die die biblische Schöpfungsgeschichte zitieren, geschieht dies im Rezitativ, wohingegen die musikalische Ausschmückung des Erschaffenen den Arien und dessen Lobpreis den Chören vorbehalten ist.

Während das anfangs beschriebene Chaos langsam einer Ordnung gewichen ist, dämmert unter Sturm, Blitz und Donner der zweite Schöpfungstag herauf. Nach der Trennung von Wasser und Land werden die Pflanzen erschaffen, deren Anblick Gabriel in der Arie »Nun beut die Flur das frische Grün« (Nr. 8) als pastorale Idylle (mit reicher Holzbläser-Instrumentation und im 6/8-Takt) besingt. Am dritten Tag erscheinen Mond und Sterne zur Unterscheidung von Tag und Nacht am Himmelszelt, bevor der Chor mit einem Lobpreis auf das Werk des Schöpfers (»Die Himmel erzählen die Ehre Gottes«) den ersten Teil beschließt.

### Zweiter Teil: Tage 4 bis 6

Die Meerestiere und Vögel sind das Werk des vierten Tages, musikalisch in der Arie des Gabriel »Auf starkem Fittiche schwinget sich« (Nr. 15) durch das Gurren der Tauben und das Lied der Nachtigall (Solo-Flöte) beschrieben. Nach dem Auftrag Gottes zur Fruchtbarkeit an die neuen Erdenbewohner leitet das Harfenspiel der Erzengel zum fünften Schöpfungstag über (Terzett »In holder Anmut steh'n«, Nr. 18), an dem die Lebewesen der Erde erschaffen werden: »Vieh und kriechendes Gewürm, und Tiere der Erde nach ihren Gattungen.« Besonders eindrucksvoll erscheinen hierbei das lautmalerische Freudengebrüll des Löwen und das Surren des Insektenschwarms sowie die musikalische Charakterisierung des »gelenkigen« Tigers und des »schnellen« Hirsches im Rezitativ des Raphael (»Gleich öffnet sich der Erde Schoß«, Nr. 21).

Mit dem sechsten Tag folgt der Höhepunkt des Schöpfungswerks: die Erschaffung des Mannes als »König der Natur« und Evas – »hold und anmutsvoll« aus ihm geformt (Nr. 23). Ein neuerliches Terzett der Erzengel (Nr. 27) und ein Chor zum Lobpreis der vollendeten Schöpfung schließen sich an.

### Dritter Teil: der 7. Tag

Der siebte Tag, der Tag der Ruhe, der kein Bibelzitat mehr enthält, ist gänzlich der hymnischen Betrachtung gewidmet. Nach dem ersten Auftreten Adams und Evas, das den Dank an ihren Schöpfer (»Von deiner Güt', o Herr und Gott«, Nr. 30) beinhaltet, folgt mit »Holde Gattin! /Teurer Gatte! Dir zur Seite« ein Liebesduett (Nr. 32), in dem sich das Paar den Freuden des gemeinsamen Daseins hingibt: »mit dir ist Seligkeit das Leben; dir sei es ganz geweiht«. Im Rezitativ des Uriel wird dann noch kurz angedeutet, dass das Glück des Paares nur von begrenzter Dauer sein könnte (»wenn falscher Wahn euch nicht verführt, noch mehr zu wünschen, als ihr habt, und mehr zu wissen, als ihr sollt«), bevor alle in den breit angelegten Schlusschor zum Lob des Herrn einstimmen.

# Eine neue Welt entspringt

## Von Beginn an gefeiert: Haydns »Schöpfung« – ein musikalisches Meisterwerk aus der Epoche der Aufklärung

Von Jörg Handstein

### Joseph Haydn

31. März 1732 in Rohrau – 31. Mai 1809 in Wien

### Die Schöpfung

Oratorium für Soli, Chor und Orchester, Hob. XXI:2

Entstehungszeit: Ende 1796 bis Anfang 1798

Uraufführung: 23. April 1798 im Wiener Stadtpalais des Fürsten Schwarzenberg, zugänglich nur »Standespersonen«.

Erstmals öffentlich aufgeführt am 19. März 1799 im Wiener Burgtheater. Es dirigierte Joseph Haydn selbst.

### Das Werk beim BRSO

Erstaufführung: 27. April 1951 in der Aula der LMU München, Dirigent: Eugen Jochum

Weitere Aufführungen unter der Leitung von Rafael Kubelík, Wolfgang Sawallisch, Leonard Bernstein, Sir Georg Solti und Lorin Maazel

Zuletzt auf dem Programm:

19./20. Dezember 2013 im Münchner Herkulessaal sowie am 18./20. Juli 2014 bei den Salzburger Festspielen und in der Basilika Ottobeuren, jeweils unter der Leitung von Bernard Haitink

Am Anfang war der Urknall, aber noch lange herrschte absolute, grenzenlose Schwärze. Nicht einmal Atome gab es: Protonen, leichte Atomkerne und Elektronen schwirren wild durcheinander, ein ultra-heißer und doch vollkommen dunkler Nebel, dem kein einziges Photon entrann. »Eine höllische Welt, lichtlos und von finsternen Wesen bevölkert«, meint der Physiker Guido Tonelli. In seinem Bestseller *Genesis* erzählt er die Geschichte des Universums wissenschaftlich korrekt, doch den entscheidenden Moment vergleicht er mit der Bibel: »Da schied Gott das Licht von der Finsternis.« Als nämlich die Hitze auf etwa 2700 Grad zurückging, fesselte die elektromagnetische Kraft die Elektronen an die Protonen, und es bildeten sich die ersten Atome. Die lichtbringenden Photonen wurden frei. Es entstanden Sterne, viele weitere Elemente, Planeten, und schließlich konnte sich auch Leben entwickeln.

Haydns *Schöpfung* vergegenwärtigt die Lichtwerdung mit einem gleißenden, so noch nicht erlebten Durchbruch von Klang: »Die Entzückung der elektrisierten Wiener war so allgemein, dass das Orchester einige Minuten nicht fortsetzen konnte«, berichtete ein Zeuge der Uraufführung. Überhaupt machte *Die Schöpfung* Sensation wie noch kein Oratorium. Nach dem Bericht des volkstümlichen Schriftstellers Joseph Richter herrschten vor der ersten öffentlichen Vorstellung chaotische Zustände im Wiener Burgtheater: »Bevor d' Cantati angegangen ist, ist ein Gschrey und ein Lärm gwesen, daß man sein eigns Wort nicht ghört hat: ,au weh! mein Arm! mein Fuß! mein Haub'n [...], da sind s' einander fast über die Köpff weg gstiegn, und da habn [...] die Röck krik krak gmacht.«

### Das Werden der »Schöpfung«

Haydn hatten die spektakulären Aufführungen von Händel-Oratorien tief beeindruckt, als er 1791 nach England reiste. Solche Chöre gab es in der italienischen Tradition nicht, der auch die Wiener Oratorien verhaftet waren. Warum sollte er nicht selbst einmal etwas dieser Art versuchen? Er nahm sogar ein angeblich für Händel bestimmtes Libretto mit, um es zu Hause zu vertonen. Die Realisierung des Projekts ist dem bedeutenden Wiener Musikmäzen Baron Gottfried van Swieten zu verdanken. Die von ihm gegründete Gesellschaft der Associierten Cavaliere übernahm die Finanzierung, wobei jedes Mitglied beträchtliche 50 Dukaten spendete. Fundraising würde man das heute nennen. Der umtriebige, in der Wiener Aufklärung engagierte Baron übersetzte und

bearbeitete auch das (leider verschollene) Originallibretto, dessen undogmatische Religiosität ihm sehr entgegenkam. Es beruht zum Großteil auf John Miltons Epos *Paradise Lost* von 1667, wo der Erzengel Raphael dem ersten Menschen Adam die Schöpfungsgeschichte erzählt.

Milton vertrat die Ansicht, man könne »zur wahren Erkenntnis Gottes und der unsichtbaren Dinge nur durch das systematische Studium der sichtbaren, materiellen Schöpfung gelangen«. Das neue naturwissenschaftliche Weltbild färbte in England schon früh auf die Theologie ab. Die Erde kreiste um die Sonne, und mit Isaac Newtons revolutionärer Physik konnte schließlich alle Bewegung im Universum auf mathematisch klare Prinzipien zurückgeführt werden. War diese Welt nicht ein Wunderwerk? Die Vertreter der »Physico-Theologie« priesen Gott nun mehr als weisen Schöpfer denn als strengen Herrscher. So meinte 1714 der Physiker und Priester William Derham (der erstmals die Schallgeschwindigkeit gemessen hat), der Mensch sei geradezu mit dem Zweck geschaffen, »zu beobachten und zu forschen, und so den Ruhm des unendlichen Schöpfers darzulegen, der sich in seinen Werken manifestiert.« Der biblische Auftrag, sich die Erde und »alles Getier« untertan zu machen, tritt dagegen zurück. Gefordert ist eher Dankbarkeit für die perfekt eingerichtete Welt.

Haydns unbekannter Librettist griff diese Gedanken auf: Erst der Mensch mache die Schöpfung vollständig, »das Geschöpf, das Gottes Werke dankbar seh'n, des Herren Güte preisen soll«. Es ist ein schöner Zufall, dass gerade 1797, dem Entstehungsjahr der *Schöpfung*, Newtons Gravitationsgesetz experimentell bestätigt wurde und so die Erde erstmals »gewogen« werden konnte. Am schönsten auf den Punkt gebracht hat der Dichter Alexander Pope das neue Denken: »Natur und der Natur Gesetze waren gehüllt in Nacht. / Gott sprach: Es werde Newton! Und alles ward Licht.« Überhaupt ist das Licht das Symbol jener Epoche, die als »Aufklärung« (englisch »Enlightenment«) in die Geschichte eingegangen ist. »Sobald Licht gebracht wird, klären sich die Sachen auf, werden sichtbar und können voneinander unterschieden werden.« So erklärte es der Schriftsteller Christoph Martin Wieland, und so erhoffte man sich mit Immanuel Kant den »Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit«.

### **Licht und Ordnung**

Am Anfang herrscht finsternes c-Moll, Klänge ziehen durch den tonalen Raum wie fahle, gestaltlose Nebel, winzige Motive tauchen auf. Es scheint sich etwas anzubahnen, aber nichts fügt sich zusammen außer dramatische Ballungen von Tönen, die harmonische Entwicklung läuft ständig in die Irre. So vertont Haydn das uranfängliche Chaos, ein einzigartiges Musikstück, das viele Kollegen bewunderten. Carl Friedrich Zelter fand es »das Wunderbarste aller Welt, indem durch ordentliche, methodische Kunstmittel ein Chaos hervorgebracht ist, das die Empfindung einer bodenlosen Unordnung zu einer Empfindung des Vergnügens macht.« Erstaunlich ist auch, wie das Stück zu Miltons Chaos passt: »Dort ringen Hitze, Kälte, Dürr' und Nässe / gewaltig um die Herrschaft, führen / der ungeborenen Atome Schar / zur Schlacht.« Erst durch den riesigen Spannungsbogen wirkt die Lichtwerdung so überwältigend – eine Kadenz in C-Dur, die erstmals für Klarheit sorgt. Mit dem Erstrahlen einer perfekten Kadenz, quasi die Grundformel der Tonalität, sind auch Ordnung und Harmonie in die Welt gesetzt. Die Nr. 2 (Arie mit Chor) gibt dem »heiligen Strahle« in der neuen Tonart A-Dur nun auch Farbe, aber noch einmal fallen darauf die molltönigen Schatten des Chaos. Die Episode mit den »Höllengeistern« spielt an auf den von Milton erzählten Sturz Luzifers, der sich gegen Gott verschworen hatte. Haydn inszeniert das als packendes Drama, wobei er die Höllengeister mit finsternen, gezackten Kontrapunkten quasi selbst auf die Klangbühne bringt. Dann aber ist das Böse in ewiges Dunkel verbannt und verschwindet damit – ganz anders als bei Milton – von der Bildfläche. Der Chor, nun ganz schlicht und melodisch, freut sich über »eine neue Welt« und installiert so das helle und optimistische Weltbild der Aufklärung.

### **Himmelschöre**

Das Extremwetter bei der Erschaffung des Firmaments und die Macht des wogenden Meeres wühlen die Musik noch einmal dramatisch auf, dann aber gibt es keine Konflikte, Bedrohungen und Schatten mehr, wie sie in den meisten Musikwerken für Spannung und Abwechslung sorgen. Dass die Musik trotz dieser ungebrochen positiven Grundstimmung niemals eintönig oder gar langweilig wird, gehört ebenfalls zu den Wundern der *Schöpfung*. Der Aufbau des Oratoriums ist bei Milton

angelegt: Der biblische Bericht bildet nur das Gerüst der facettenreichen und lyrisch ausgeschmückten Erzählung Raphaels, die im Libretto dann auf drei Erzengel bzw. Stimmlagen verteilt wird. Außerdem schildert Milton auch »Himmelschöre«, die nach jedem Schöpfungstag ein Gotteslob anstimmen. Haydn verfügt über eine unglaubliche Fülle an Formen und Techniken, um diese Grundstruktur immer wieder neu zu gestalten. Chor und Soli sind vielfach miteinander verschränkt, das Orchester bekommt eine eigenständige Rolle. Weit über Händels Chöre hinausgehend, sind diese Stücke zum Teil chorsymphonische Wunderwerke. Darüber hinaus setzt Haydn diese Fülle sehr dosiert ein und steigert die Größe und Komplexität gegen Ende der Teile noch einmal. So prunkt der Chor »Stimmt an die Saiten« (Nr. 10) virtuos mit barockem Glanz, eine Hommage an Händel, doch der berühmte Schlusschor »Die Himmel erzählen die Ehre Gottes« (Nr. 13) greift, die Erschaffung der Sterne überhöhend, noch darüber hinaus. Der Satz erscheint schlichter, melodiebetont, entwickelt aber im Wechsel von Chor und Terzett eine grandiose Dynamik, die sich in der kleinen Schlussfuge über »seiner Hände Werk« noch verdichtet. So wird das Gotteslob, typisch für die Aufklärung, zum Hymnus an Tätigkeit und Aktivität.

### **Wer fasset ihre Zahl: die Tiere**

Eine Ruhezone im Schöpfungsgeschehen bildet die Arie »Nun beut die Flur das frische Grün« (Nr. 8). Bereits mit Blick auf den Menschen, schön und nützlich, begrünt Gott die Erde, und Haydn schafft mit pastoraler Musik eine klingende Idylle, in die er die aufblühende weibliche Singstimme bettet – schon ein erstes Bild des Garten Eden. Auch empfindsame Töne fehlen nicht, denn der Hörer soll sich emotional mit der Schöpfung identifizieren.

Der komplette zweite Teil widmet sich nun den lebenden Geschöpfen. Dabei nennt das Libretto nach Miltons Vorbild weit mehr Tierarten als die Bibel, denn gerade der Artenreichtum wird zum Zeichen von Gottes Macht: »Wer fasset ihre Zahl?« Die Tierbezeichnungen kann man leicht durchzählen, es sind 15, aber Haydns Darstellung in Rezitativen, Arien und Ensembles, in verschiedenen Kombinationen und mit stets neuen Ideen, vermittelt ein lebendiges Bild der Artenvielfalt. Die beliebten (und bisweilen kritisierten) Tonmalereien integriert er dabei in größere Zusammenhänge. So gibt in der Vogelarie (Nr. 15) der »auf starkem Fittiche« auffliegende Adler das Hauptthema vor, das die übrigen Vögel einrahmt. Im Zentrum stehen dabei die girrenden Tauben, die mit der »Liebe« ein für den weiteren Verlauf tatsächlich zentrales Thema anschlagen.

### **König der Natur: der Mensch**

Die Krone der Schöpfung bildet bekanntlich der Mensch. »Mit Würd' und Hoheit angetan« (Nr. 24) wird er in besagter Arie ins C-Dur-Licht gestellt und mit majestätischen Signalen angekündigt, buchstäblich gekrönt. Großen Prunk braucht es hier aber nicht. Getragen von einem symphonischen Orchestersatz, entwickelt sich die Arie sehr vielschichtig, ebenso einfach und klar wie komplex ausgefeilt. In der Musik leuchtet das Ideal des aufgeklärten Menschen: frei und selbstbestimmt, aber auch maßvoll und bedacht. Der zweite, der »holden Gattin« gewidmete Teil entwickelt sich, »aus ihm geformt«, sehr schön aus dem Thema des Mannes, bleibt aber kompositorisch weit einförmiger, gemäß dem Text reduziert auf bloße Lieblichkeit. Das so transportierte Frauenbild ist leider weniger fortschrittlich. »Dein Will' ist mir Gesetz,« sagt später Eva selbst. Überhaupt ist die Menschenarie bei aller Hoheit heute kaum mehr ungebrochen zu bewundern. Der »König der Natur« herrscht ohne Rücksicht auf Verluste, und gerade die Aufklärung – das ist ihre dunkle Kehrseite – hat ihm die Freiheit und die Mittel gegeben, nachhaltig in die Schöpfung einzugreifen, mit nun für ihn selbst fatalen Folgen.

### **Leben im Paradies**

Einstweilen leben Adam und Eva noch im Paradies, das Haydn, komplementär zum anfänglichen Chaos, in einem Orchestervorspiel evoziert. Nur herrscht jetzt die »reine Harmonie«. In der bislang kaum berührten Tonart E-Dur und mit drei Flöten instrumentiert, wirkt es wie ein Traumbild, zugleich Empfindung absoluten Glücks wie Darstellung einer überirdischen Musik. Es ist auch sehr ergreifend, wenn die ersten Menschen nun selbst die Stimme erheben. In der längsten Nummer des Werkes (Nr. 28) preisen sie die Wunder der Welt und loben den Schöpfer. Gerade an der Stelle, wo Adam energisch über die »Elemente« doziert, macht sich der Einfluss der »Physico-Theologie« bemerkbar. Der sich immer einschaltende Chor steigert den Lobgesang zu erhabener Größe, wobei dem Stichwort »Ewigkeit« besonderes Gewicht zukommt.

Nach dieser Art von Gottesdienst dürfen Adam und Eva entspannt ihr Glück genießen. Wie in einer Oper, nun ganz frei von geistlichen Gedanken, singen sie ein Liebesduett (Nr. 30), das Haydn im lebhaften Teil sogar stark in die Nähe des Singspiels rückt. Nicht ganz so lustig wie Papageno und Papagena, aber doch in einem positiven Sinn so naiv und unbekümmert wie das Pärchen in Mozarts *Zauberflöte*. Sie sind glücklich und zufrieden mit sich selbst und dem, was ihnen die Natur gibt. Anders als in der Kirche oder auch bei Milton bleibt der Sündenfall völlig ausgeblendet. Die knappe Warnung vor »falschem Wahn« geht fast ein wenig unter, zumal nun gleich der Schlusschor folgt, der mit seiner Doppelfuge über »des Herren Ruhm« noch einmal überwältigende Wirkung erzielt.

### **Eine musikalische Welt**

So zeigt der dritte Teil noch einmal die unglaubliche Fülle, ja den »Artenreichtum« der *Schöpfung*. Sie zieht eine Summe der klassischen Musik und weist darüber hinaus. Ein Musikwerk von so umfassender Bedeutung hatte es bis dahin nicht gegeben. Haydn hatte selbst »eine neue Welt« erschaffen. Viele Hörer der ersten Aufführungen begriffen das als epochales Ereignis. Christoph Martin Wieland, einer der führenden Köpfe der Aufklärung, rief der Musik selbst emphatisch zu: »Wie schön ist diese Erde, und schöner, nun der Herr auch Dich ins Daseyn rief, auf daß sein Werk vollendet werde.« Wie für Gottes Schöpfung müssen wir auch dankbar sein für diejenige Haydns. Sie wird die Schönheit dieser Erde noch in sich tragen, wenn sich ihr Antlitz verwandelt hat. Vielleicht kann sie uns helfen, umzudenken. Uns nicht als König, sondern als Teil der Natur zu begreifen.

# Die Schöpfung

Musik von Joseph Haydn, Libretto von Gottfried Baron van Swieten nach dem 1. Buch Mose (Genesis) und Psalmversen aus dem Alten Testament sowie John Miltons *Paradise Lost* und James Thomsons *The Seasons*

## ERSTER TEIL

### 1. Einleitung

Die Vorstellung des Chaos (instrumental)

#### Rezitativ mit Chor

*Raphael*

Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde; und die Erde war ohne Form und leer; und Finsternis war auf der Fläche der Tiefe.

*Chor, Raphael*

Und der Geist Gottes schwebte auf der Fläche der Wasser; und Gott sprach: Es werde Licht, und es ward Licht.

*Uriel*

Und Gott sah das Licht, dass es gut war; und Gott schied das Licht von der Finsternis.

### 2. Arie mit Chor

*Uriel*

Nun schwanden vor dem heiligen Strahle  
des schwarzen Dunkels gräuliche Schatten,  
der erste Tag entstand.

Verwirrung weicht, und Ordnung keimt empor.

Erstarrt entflieht der Höllengeister Schar

in des Abgrunds Tiefen hinab, zur ewigen Nacht.

*Chor, Uriel*

Verzweiflung, Wut und Schrecken begleiten ihren Sturz.

Und eine neue Welt entspringt auf Gottes Wort.

### 3. Rezitativ

*Raphael*

Und Gott machte das Firmament, und teilte die Wasser, die unter dem Firmament waren, von den Gewässern, die ober dem Firmament waren, und es ward so. Da tobten brausend heftige Stürme; wie Spreu vor dem Winde, so flogen die Wolken. Die Luft durchschnitten feurige Blitze, und schrecklich rollten die Donner umher. Der Flut entstieg auf sein Geheiß der allerquickende Regen, der allverheerende Schauer, der leichte, flockige Schnee.

### 4. Chor mit Sopran-Solo

*Gabriel*

Mit Staunen sieht das Wunderwerk der Himmelsbürger frohe Schar.

*Gabriel, Chor*

Und laut ertönt aus ihren Kehlen des Schöpfers Lob, das Lob des zweiten Tags.

### 5. Rezitativ

*Raphael*

Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel zusammen an einem Platz, und es erscheine das trockne Land; und es ward so. Und Gott nannte das trockne Land: Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer; und Gott sah, dass es gut war.

## 6. Arie

*Raphael*

Rollend in schäumenden Wellen  
bewegt sich ungestüm das Meer.  
Hügel und Felsen erscheinen;  
der Berge Gipfel steigt empor.  
Die Fläche, weit gedehnt, durchläuft  
der breite Strom in mancher Krümme.  
Leise rauschend gleitet fort  
im stillen Tal der helle Bach.

## 7. Rezitativ

*Gabriel*

Und Gott sprach: Es bringe die Erde Gras  
hervor, Kräuter, die Samen geben, und  
Obstbäume, die Früchte bringen ihrer  
Art gemäß, die ihren Samen in sich selbst  
haben auf der Erde; und es ward so.

## 8. Arie

*Gabriel*

Nun beut die Flur das frische Grün  
dem Auge zur Ergötzung dar;  
den anmutsvollen Blick erhöht  
der Blumen sanfter Schmuck.  
Hier duften Kräuter Balsam aus;  
hier sprosst den Wunden Heil.  
Die Zweige krümmt der goldnen  
Früchte Last;  
hier wölbt der Hain zum kühlen  
Schirme sich;  
den steilen Berg bekrönt ein  
dichter Wald.

## 9. Rezitativ

*Uriel*

Und die himmlischen Heerscharen  
verkündigten den dritten Tag, Gott  
preisend und sprechend:

## 10. Chor

Stimmt an die Saiten, ergreift die Leier!

Lasst euer Lobgesang erschallen!  
Frohlocket dem Herrn, dem  
mächtigen Gott!  
Denn er hat Himmel und Erde  
bekleidet in herrlicher Pracht.

## 11. Rezitativ

*Uriel*

Und Gott sprach: Es sei'n Lichter an  
der Feste des Himmels, um den Tag von  
der Nacht zu scheiden, und Licht auf  
der Erde zu geben; und es sei'n diese  
für Zeichen und für Zeiten und für Tage  
und für Jahre. Er machte die Sterne  
gleichfalls.

## 12. Rezitativ

*Uriel*

In vollem Glanze steigt jetzt die Sonne  
strahlend auf; ein wonnevoller Bräuti-  
gam, ein Riese stolz und froh zu rennen  
seine Bahn. Mit leisem Gang und sanf-  
tem Schimmer schleicht der Mond die  
stille Nacht hindurch. Den ausgedehnten  
Himmelsraum ziert ohne Zahl der  
hellen Sterne Gold, und die Söhne  
Gottes verkündigten den vierten Tag  
mit himmlischem Gesang, seine Macht  
ausrufend, also:

## 13. Chor mit Soli

*Chor*

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.  
Und seiner Hände Werk zeigt an das  
Firmament.

*Gabriel, Uriel, Raphael*

Dem kommenden Tage sagt es der Tag;  
die Nacht, die verschwand, der folgen-  
den Nacht. In alle Welt ergeht das Wort,  
jedem Ohre klingend, keiner Zunge  
fremd.

## ZWEITER TEIL

### 14. Rezitativ

*Gabriel*

Und Gott sprach: Es bringe das Wasser  
in der Fülle hervor webende Geschöpfe,  
die Leben haben, und Vögel, die über  
der Erde fliegen mögen in dem offenen  
Firmamente des Himmels.

### 15. Arie

*Gabriel*

Auf starkem Fittiche schwinget sich  
der Adler stolz, und teilet die Luft  
im schnellsten Fluge zur Sonne hin.  
Den Morgen grüßt der Lerche  
frohes Lied,  
und Liebe girt das zarte Taubenpaar.  
Aus jedem Busch und Hain erschallt  
der Nachtigallen süße Kehle.  
Noch drückte Gram nicht ihre Brust,  
noch war zur Klage nicht gestimmt  
ihr reizender Gesang.

### 16. Rezitativ

*Raphael*

Und Gott schuf große Walfische und  
ein jedes lebende Geschöpf, das sich  
beweget, und Gott segnete sie, spre-  
chend: Seid fruchtbar alle, mehret euch!  
Bewohner der Luft, vermehret euch,  
und singt auf jedem Aste! Mehret euch,  
ihr Flutenbewohner, und füllet jede  
Tiefe! Seid fruchtbar, wachset, mehret  
euch! Erfreuet euch in eurem Gott!

### 17. Rezitativ

*Raphael*

Und die Engel rührten ihr'  
unsterblichen Harfen, und sangen die  
Wunder des fünften Tags.

### 18. Terzett

*Gabriel*

In holder Anmut steh'n,  
mit jungem Grün geschmückt,  
die wogigten Hügel da.  
Aus ihren Adern quillt,  
in fließendem Kristall,  
der kühlende Bach hervor.

*Uriel*

In frohen Kreisen schwebt,  
sich wiegend in der Luft,  
der munteren Vögel Schar.  
Den bunten Federglanz  
erhöht im Wechselflug  
das goldene Sonnenlicht.

*Raphael*

Das helle Nass durchblitzt  
der Fisch, und windet sich  
in stetem Gewühl umher.  
Vom tiefsten Meeresgrund  
wälzet sich Leviathan  
auf schäumender Well' empor.

*Gabriel, Uriel, Raphael*

Wie viel sind deiner Werk', o Gott!  
Wer fasset ihre Zahl? Wer? O Gott!

### 19. Terzett und Chor

*Gabriel, Uriel, Raphael, Chor*

Der Herr ist groß in seiner Macht,  
und ewig bleibt sein Ruhm.

### 20. Rezitativ

*Raphael*

Und Gott sprach: Es bringe die Erde  
hervor lebende Geschöpfe nach ihrer  
Art; Vieh und kriechendes Gewürm, und  
Tiere der Erde nach ihren Gattungen.

### 21. Rezitativ

*Raphael*

Gleich öffnet sich der Erde Schoß, und  
sie gebiert auf Gottes Wort Geschöpfe

jeder Art, in vollem Wuchs und ohne Zahl. Vor Freude brüllend steht der Löwe da. Hier schießt der gelenkige Tiger empor. Das Zack'ge Haupt erhebt der schnelle Hirsch. Mit fliegender Mähne springt und wieh'rt voll Mut und Kraft das edle Ross. Auf grünen Matten weidet schon das Rind, in Herden abgeteilt. Die Triften deckt, als wie gesät, das wollenreiche, sanfte Schaf. Wie Staub verbreitet sich, in Schwarm und Wirbel, das Heer der Insekten. In langen Zügen kriecht am Boden das Gewürm.

## 22. Arie

*Raphael*

Nun scheint in vollem Glanze  
der Himmel;  
nun prangt in ihrem Schmucke die Erde.  
Die Luft erfüllt das leichte Gefieder;  
die Wässer schwellt der Fische  
Gewimmel;  
den Boden drückt der Tiere Last.  
Doch war noch alles nicht vollbracht.  
Dem Ganzen fehlte das Geschöpf,  
das Gottes Werke dankbar sehn,  
des Herren Güte preisen soll.

## 23. Rezitativ

*Uriel*

Und Gott schuf den Menschen nach  
seinem Ebenbilde. Nach dem Ebenbilde  
Gottes schuf er ihn. Mann und Weib  
erschuf er sie. Den Atem des Lebens  
hauchte er in sein Angesicht, und der  
Mensch wurde zur lebendigen Seele.

## 24. Arie

*Uriel*

Mit Würd' und Hoheit angetan,  
mit Schönheit, Stärk' und Mut begabt,

gen Himmel aufgerichtet, steht  
der Mensch,  
ein Mann und König der Natur.  
Die breit gewölbt', erhabne Stirn,  
verkündt der Weisheit tiefen Sinn,  
und aus dem hellen Blicke strahlt  
der Geist,  
des Schöpfers Hauch und Ebenbild.  
An seinen Busen schmieget sich,  
für ihn, aus ihm geformt,  
die Gattin hold und anmutsvoll.  
In froher Unschuld lächelt sie,  
des Frühlings reizend Bild,  
ihm Liebe, Glück und Wonne zu.

## 25. Rezitativ

*Raphael*

Und Gott sah jedes Ding, was er  
gemacht hatte; und es war sehr gut;  
und der himmlische Chor feierte das  
Ende des sechsten Tages mit lautem  
Gesang.

## 26. Chor

Vollendet ist das große Werk;  
der Schöpfer sieht's und freuet sich.  
Auch unsre Freud erschalle laut!  
Des Herren Lob sei unser Lied!

## 27. Terzett

*Gabriel, Uriel*

Zu dir, o Herr, blickt alles auf;  
um Speise fleht dich alles an.  
Du öffnest deine Hand,  
gesättigt werden sie.

*Raphael*

Du wendest ab dein Angesicht;  
da bebet alles und erstarrt.  
Du nimmst den Odem weg;  
in Staub zerfallen sie.

*Gabriel, Uriel, Raphael*

Den Odem hauchst du wieder aus,

und neues Leben sprosst hervor.  
Verjüngt ist die Gestalt  
der Erd an Reiz und Kraft.

### 28. Chor

Vollendet ist das große Werk.  
Des Herren Lob sei unser Lied!  
Alles lobe seinen Namen;  
denn er allein ist hoch erhaben,  
halleluja.

## DRITTER TEIL

### 29. Rezitativ

*Uriel*

Aus Rosenwolken bricht, geweckt durch  
süßen Klang, der Morgen jung und  
schön. Vom himmlischen Gewölbe  
strömt reine Harmonie zur Erde hinab.  
Seht das beglückte Paar, wie Hand in  
Hand es geht! Aus ihren Blicken strahlt  
des heißen Danks Gefühl. Bald singt in  
lautem Ton ihr Mund des Schöpfers Lob.  
Lasst unsre Stimme dann sich mengen  
in ihr Lied!

### 30. Duett und Chor

*Eva, Adam*

Von deiner Güt', o Herr und Gott,  
ist Erd und Himmel voll.  
Die Welt, so groß, so wunderbar,  
ist deiner Hände Werk.

*Chor*

Gesegnet sei des Herren Macht!  
Sein Lob erschall' in Ewigkeit!

*Adam*

Der Sterne hellster, o wie schön  
verkündest du den Tag!  
Wie schmückst du ihn, o Sonne, du,  
des Weltalls Seel und Aug!

*Eva, Adam, Chor*

Macht kund auf eurer weiten Bahn,  
des Herren Macht und seinen Ruhm!

*Eva*

Und du, der Nächste Zierd' und Trost,  
und all das strahlend Heer,  
verbreitet überall sein Lob  
in eurem Chorgesang!

*Adam*

Ihr Elemente, deren Kraft  
stets neue Formen zeugt,  
ihr Dünst' und Nebel, die der Wind  
versammelt und vertreibt.

*Eva, Adam, Chor*

Lobsinget alle Gott, dem Herrn!  
Groß wie sein Nam ist seine Macht.

*Eva*

Sanft rauschend lobt, o Quellen, ihn!  
Den Wipfel neigt, ihr Bäum'!  
Ihr Pflanzen düftet, Blumen haucht  
ihm euren Wohlgeruch!

*Adam*

Ihr, deren Pfad die Höh'n erklimmt,  
und ihr, die niedrig kriecht,  
ihr, deren Flug die Luft durchschneid,  
und ihr, im tiefen Nass, ...

*Eva, Adam, Chor*

... ihr Tiere preiset alle Gott!  
Ihn lobe, was nur Odem hat!

*Eva, Adam*

Ihr dunk'len Hain, ihr Berg und Tal,  
ihr Zeugen unsres Danks;  
ertönen sollt ihr früh und spät  
von unsrem Lobgesang.

*Eva, Adam, Chor*

Heil dir, o Gott! O Schöpfer, Heil!  
Aus deinem Wort entstand die Welt.  
Dich beten Erd und Himmel an;  
wir preisen dich in Ewigkeit.

### 31. Rezitativ

*Adam*

Nun ist die erste Pflicht erfüllt; dem Schöpfer haben wir gedankt. Nun folge mir, Gefährtin meines Lebens! Ich leite dich, und jeder Schritt weckt neue Freud in unsrer Brust, zeigt Wunder überall. Erkennen sollst du dann, welch unaussprechlich Glück der Herr uns zugedacht, ihn preisen immerdar, ihm weihen Herz und Sinn. Komm, folge mir! Ich leite dich.

*Eva*

O du, für den ich ward! Mein Schirm, mein Schild, mein All! Dein Will' ist mir Gesetz. So hat's der Herr bestimmt, und dir gehorchen bringt mir Freude, Glück und Ruhm.

### 32. Duett

*Adam*

Holde Gattin! Dir zur Seite fließen sanft die Stunden hin. Jeder Augenblick ist Wonne; keine Sorge trübet sie.

*Eva*

Teurer Gatte! Dir zur Seite schwimmt in Freuden mir das Herz. Dir gewidmet ist mein Leben; deine Liebe sei mein Lohn.

*Adam, Eva*

Der tauende Morgen,  
o wie ermuntert er!  
Die Kühle des Abends,  
o wie erquicket sie!  
Wie labend ist der runden Früchte Saft!  
Wie reizend ist der Blumen süßer Duft!  
Doch ohne dich, was wäre mir  
der Morgentau, der Abendhauch,  
der Früchte Saft, der Blumen Duft!  
Mit dir erhöht sich jede Freude.  
Mit dir genieß ich doppelt sie;

mit dir ist Seligkeit das Leben;  
dir, dir sei es ganz geweiht.

### 33. Rezitativ

*Uriel*

O glücklich Paar, und glücklich immerfort, wenn falscher Wahn euch nicht verführt, noch mehr zu wünschen, als ihr habt, und mehr zu wissen, als ihr sollt!

### 34. Chor mit Soli

Singt dem Herren alle Stimmen!  
Dankt ihm alle seine Werke!  
Lasst zu Ehren seines Namens  
Lob im Wettgesang erschallen!  
Des Herren Ruhm, er bleibt in Ewigkeit!  
Amen.

## Biographien

### Lucy Crowe

Die englische Sopranistin Lucy Crowe gehört zu den weltweit gefragten Interpretinnen auf der Opernbühne sowie im Lied- und Konzertfach. Seit ihrem Studium an der Royal Academy of Music hat sie sich ein breites Repertoire erarbeitet, das von Purcell, Händel und Mozart bis hin zu Donizettis *Adina*, Verdis *Gilda* und Janáčeks *Füchlein* reicht. Besonders häufig zu hören ist sie am Royal Opera House in London, wo sie u. a. die *Musetta* in *La bohème* verkörperte.

Als Konzertsängerin trat sie mit renommierten Orchestern auf, darunter das City of Birmingham Symphony Orchestra, die Berliner und Wiener Philharmoniker, das Orchestra of the Age of Enlightenment oder das London Symphony Orchestra. Auf Tournee durch die USA und Europa war sie in Händels *Alcina* und *Serse* zu hören, bevor sie ebenfalls in vielen europäischen Ländern, vom Monteverdi Choir und Orchestra begleitet, die Sopranpartie in Beethovens *Missa solemnis* gestaltete. Als Liedinterpretin trat sie im Amsterdamer Concertgebouw, in der New Yorker Carnegie Hall sowie bei den Festivals von Aldeburgh, Edinburgh und Salzburg auf und ist regelmäßiger Gast bei den BBC Proms und in der Londoner Wigmore Hall.

Unter ihren CD-Einspielungen, die vor allem Barockmusik und Werke des 20. Jahrhunderts umfassen, ragt die 2021 mit einer Grammy-Nominierung geehrte Aufnahme von Janáčeks *Schlauem Füchlein* mit dem London Symphony Orchestra unter Sir Simon Rattle heraus.

Beim BRSO hat Lucy Crowe bereits mehrere Auftritte absolviert, darunter 2021 in Beethovens *Missa solemnis* und zuletzt im März mit Arien von Weber.

### Benjamin Bruns

Benjamin Bruns begann seine Sängerlaufbahn als Alt-Solist im Knabenchor seiner Heimatstadt Hannover. Nach einer vierjährigen privaten Gesangsausbildung bei Peter Sefcik studierte er an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg bei Kammersängerin Renate Behle. Zum Auftakt der Spielzeit 2022/2023 gastierte Benjamin Bruns als Erik in Wagners *Fliegendem Holländer* an der Hamburgischen Staatsoper. Beim Münchner Rundfunkorchester war er als Guido Bardi bei einer konzertanten Aufführung von Zemlinskys *Florentinischer Tragödie* sowie im Requiem des Musikkomponisten Andrew Lloyd Webber zu hören. Am Opernhaus Zürich ist er erst jüngst im *Freischütz* als Max sowie in Wuppertal in einer konzertanten Aufführung des Ersten Aktes der *Walküre* aufgetreten. In derselben Spielzeit reiste der Tenor nach Basel zu Hans Hubers *Weissagung und Erfüllung*, nach Wuppertal für Lloyd Webbers Requiem sowie nach Tokio, Paris, London und Hamburg für Beethovens Neunte Symphonie. Bis 2020 war Benjamin Bruns im Ensemble der Wiener Staatsoper, wo er u. a. als Florestan in Beethovens *Fidelio* brillierte. In Utrecht stand Jan van Gilses *Kreis des Lebens*, in Leipzig Mahlers Achte Symphonie und in Bilbao Mozarts Requiem auf dem Programm. Bei einer Tournee durch die Niederlande gastierte er als Evangelist in Bachs *Matthäus-Passion* u. a. in Eindhoven, Groningen, Rotterdam, Utrecht und Naarden.

Seine Lied-CD *Dichterliebe* wurde von der Presse hoch gelobt und beim ICMA sowie beim Preis der deutschen Schallplattenkritik nominiert. Seine jüngste CD mit Schuberts *Winterreise* erschien 2021. Außerdem ist er auf CD in Wagners *Rheingold* zu hören – ein Konzertmitschnitt mit dem BRSO unter der Leitung von Sir Simon Rattle.

### Christian Gerhaher

Während seiner Studienzeit bei Paul Kuen und Raimund Grumbach besuchte Christian Gerhaher an der Münchner Hochschule für Musik und Theater die Operschule und studierte dort gemeinsam mit seinem festen Klavierpartner Gerold Huber Liedgesang bei Friedemann Berger.

Neben einem Medizinstudium rundete er seine stimmliche Ausbildung in Meisterkursen bei Dietrich Fischer-Dieskau, Elisabeth Schwarzkopf und Inge Borkh ab. Gemeinsam mit Gerold Huber setzt er Maßstäbe in der Liedinterpretation: Ihre Aufnahmen sind immer wieder preisgekrönt, u. a. mit dem BBC Music Magazine Award und dem Ehrenpreis der deutschen Schallplattenkritik. Das Liedalbum *Nachtviolen* wurde 2015 mit dem Gramophone Classical Music Award ausgezeichnet. 2021 präsentierte das Lied-Duo eine Gesamteinspielung der Lieder Schumanns – ein Projekt, das sie über Jahre hinweg begleitet und beschäftigt hat und das in Koproduktion mit dem Bayerischen Rundfunk entstanden ist. Gleich im Anschluss an die *Schöpfungs*-Konzerte findet zum dritten Mal die von den beiden Künstlern kuratierte und gestaltete Liedwoche Elmau statt. Orchester und Dirigenten von Weltrang zählen zu den musikalischen Partnern von Christian Gerhaher. Das BRSO, die Berliner Philharmoniker, aber auch die Gesellschaft der Musikfreunde Wien und die Londoner Wigmore Hall wählten den Bariton zu ihrem Artist in Residence. Opernengagements führen ihn u. a. an die Oper Frankfurt, die Wiener Staatsoper, das Theater an der Wien, das Teatro Real in Madrid sowie zu den Festspielen von Salzburg, Edinburgh und Luzern. Zu den herausragenden Projekten der letzten Zeit zählen drei Opern-Neuproduktionen, darunter sein Debüt als Don Alfonso in Mozarts *Così fan tutte* an der Bayerischen Staatsoper unter Vladimir Jurowski sowie zweimal Wozzeck – zunächst unter Antonio Pappano am Royal Opera House Covent Garden und direkt im Anschluss beim Festival d'Aix-en-Provence, diesmal mit Simon Rattle am Pult.

## **Chor des Bayerischen Rundfunks**

Aufgrund seiner besonderen klanglichen Homogenität und der stilistischen Vielseitigkeit, die alle Gebiete des Chorgesangs von der mittelalterlichen Motette bis zu zeitgenössischen Werken, vom Oratorium bis zur Oper umfasst, genießt der BR-Chor höchstes Ansehen in aller Welt. Chefdirigent von Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks ist Sir Simon Rattle. Als Künstlerischer Leiter prägt Peter Dijkstra das vielseitige musikalische Profil des Chores. In der Reihe *musica viva* sowie in den eigenen Abonnementkonzerten profiliert sich der Chor regelmäßig mit Uraufführungen. Gastspiele führten ihn nach Asien sowie zu den großen Festivals in Luzern und Salzburg. Europäische Spitzenorchester, darunter die Berliner und Wiener Philharmoniker und die Sächsische Staatskapelle Dresden, aber auch Originalklangensembles wie Il Giardino Armonico oder die Akademie für Alte Musik Berlin stehen dem BR-Chor häufig zur Seite. Zu den Dirigenten, welche die Zusammenarbeit mit dem Chor schätzen, gehören Zubin Mehta, Christian Thielemann, Riccardo Muti, Andris Nelsons oder Giovanni Antonini. Für seine CD-Einspielungen erhielt der BR-Chor zahlreiche hochrangige Auszeichnungen, darunter mehrfach den Diapason d'or sowie den ICMA 2021 in der Kategorie Chormusik. Mit BR-Chor und BRSO brachte Simon Rattle u. a. Schumanns *Das Paradies und die Peri*, Haydns *Jahreszeiten* sowie Bachs *Matthäus-Passion* und Purcells *Funeral Music of Queen Mary* zur Aufführung.

## **Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks**

Mit Beginn der Saison 2023/2024 begrüßt das BRSO Sir Simon Rattle als neuen Chefdirigenten. Er ist der sechste in der Reihe bedeutender Orchesterleiter nach Eugen Jochum, Rafael Kubelík, Sir Colin Davis, Lorin Maazel und Mariss Jansons. Schon bald nach seiner Gründung 1949 entwickelte sich das BRSO zu einem international renommierten Klangkörper. Neben der Pflege des klassisch-romantischen Repertoires und der klassischen Moderne gehört im Rahmen der 1945 von Karl Amadeus Hartmann gegründeten *musica viva* die zeitgenössische Musik zu den zentralen Aufgaben des Orchesters. Viele namhafte Gastdirigenten wie Leonard Bernstein, Georg Solti, Carlo Maria Giulini und Wolfgang Sawallisch haben das Orchester geprägt. Heute sind Herbert Blomstedt, Franz Welser-Möst, Daniel Harding, Yannick Nézet-Séguin, Andris Nelsons, Jakub Hrůša und Iván Fischer wichtige Partner. Tournées führen das Orchester durch Europa, nach Asien sowie nach Nord- und Südamerika. Für seine umfangreiche Aufnahmetätigkeit erhielt das BRSO viele renommierte Preise. Bereits vor seinem Amtsantritt hat Simon Rattle die Diskographie des Orchesters um wichtige Meilensteine erweitert, u. a. mit Werken von Mahler und Wagner. Weitere Aufnahmen werden die Zusammenarbeit begleiten, ebenso wie eine intensive

Nachwuchsförderung und Gastauftritte in den Musikzentren der Welt. Im Ranking der »world's greatest orchestras« der weltweit führenden Klassik-Website *Bachtrack* belegt das BRSO aktuell den dritten Platz.

## **Sir Simon Rattle**

Bezwingendes Charisma, Experimentierfreude, Einsatz für die zeitgenössische Musik, großes soziales und pädagogisches Engagement sowie uneingeschränkter künstlerischer Ernst – all dies macht den gebürtigen Liverpools zu einer der faszinierendsten Dirigentenpersönlichkeiten unserer Zeit. Mit Beginn der Saison 2023/2024 ist Sir Simon Rattle neuer Chefdirigent von Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Sein internationales Renommee erwarb sich Simon Rattle während seiner Zeit beim City of Birmingham Symphony Orchestra (1980–1998), das er zu Weltruhm führte. Von 2002 bis 2018 war er Chefdirigent der Berliner Philharmoniker, von 2017 bis 2023 Musikdirektor des London Symphony Orchestra. Als Conductor Emeritus wird der 68-jährige Brite mit deutschem Pass dem LSO weiterhin verbunden bleiben. Eine enge Zusammenarbeit besteht auch mit dem Orchestra of the Age of Enlightenment, dessen »Principal Artist« er ist. Simon Rattle unternimmt regelmäßig ausgedehnte Tournées durch Europa und Asien und pflegt langjährige Beziehungen zu führenden Orchestern weltweit, darunter die Wiener Philharmoniker, die Berliner Staatskapelle, das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin und die Tschechische Philharmonie. Er ist begehrter Gast an bedeutenden Opernhäusern, am Royal Opera House Covent Garden in London, an der Berliner und der Wiener Staatsoper, an der New Yorker Metropolitan Opera sowie beim Festival d'Aix-en-Provence, wo er zuletzt zusammen mit dem LSO in einer Neuproduktion von Bergs *Wozzeck* zu erleben war. Während seiner Zeit als Chefdirigent der Berliner Philharmoniker gastierte Simon Rattle regelmäßig bei den Salzburger Osterfestspielen, in Baden-Baden sowie ebenfalls in Aix-en-Provence.

Für seine bisher mehr als 70 Plattenaufnahmen erhielt der Dirigent höchste Ehrungen. Hervorgehoben sei auch sein Engagement für das Education-Programm Zukunft@BPhil der Berliner Philharmoniker, für das er ebenfalls mehrfach ausgezeichnet wurde. In London gründete er 2019 die LSO East London Academy, eine Zusammenarbeit des LSO mit zehn Stadtbezirken im Osten der Stadt zur Förderung außergewöhnlicher musikalischer Talente unabhängig von ihrer sozialen Herkunft.

Zusammen mit dem BRSO sind auf CD bisher Richard Wagners *Das Rheingold*, *Die Walküre* und *Siegfried*, Mahlers *Lied von der Erde* und Neunte Symphonie sowie die musica viva-Porträt-CD mit Werken von Ondřej Adámek erschienen. Die Neunte Symphonie wurde mit einem Diapason d'or, einem Supersonic Pizzicato und als Gramophone Editor's Choice ausgezeichnet.

## **Impressum**

### **Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks**

#### **Sir Simon Rattle**

Chefdirigent

#### **Nikolaus Pont**

Orchestermanager

#### **Bayerischer Rundfunk**

Rundfunkplatz 1

80335 München

[symphonieorchester@br.de](mailto:symphonieorchester@br.de)

[brso.de](http://brso.de)

**Herausgegeben vom  
Bayerischen Rundfunk**  
Programmbereich BR-KLASSIK

**Redaktion**  
Alexander Heinzel

**Graphisches Konzept / Art Direktion / Design**  
Stan Hema, Berlin  
in Zusammenarbeit mit  
Corporate Design, BR

**Textnachweis**  
Jörg Handstein: Originalbeitrag für dieses Programmheft; Inhaltsangabe: Christine Fischer;  
Gesangstext nach der Chorpartitur; Biographien: Alexander Heinzel (Crowe, Bruns, Gerhaher, BR-  
Chor), übrige: Archiv des Bayerischen Rundfunks.

**Aufführungsmaterialien**  
© Luck's Music Library